

Hinüber und herüber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

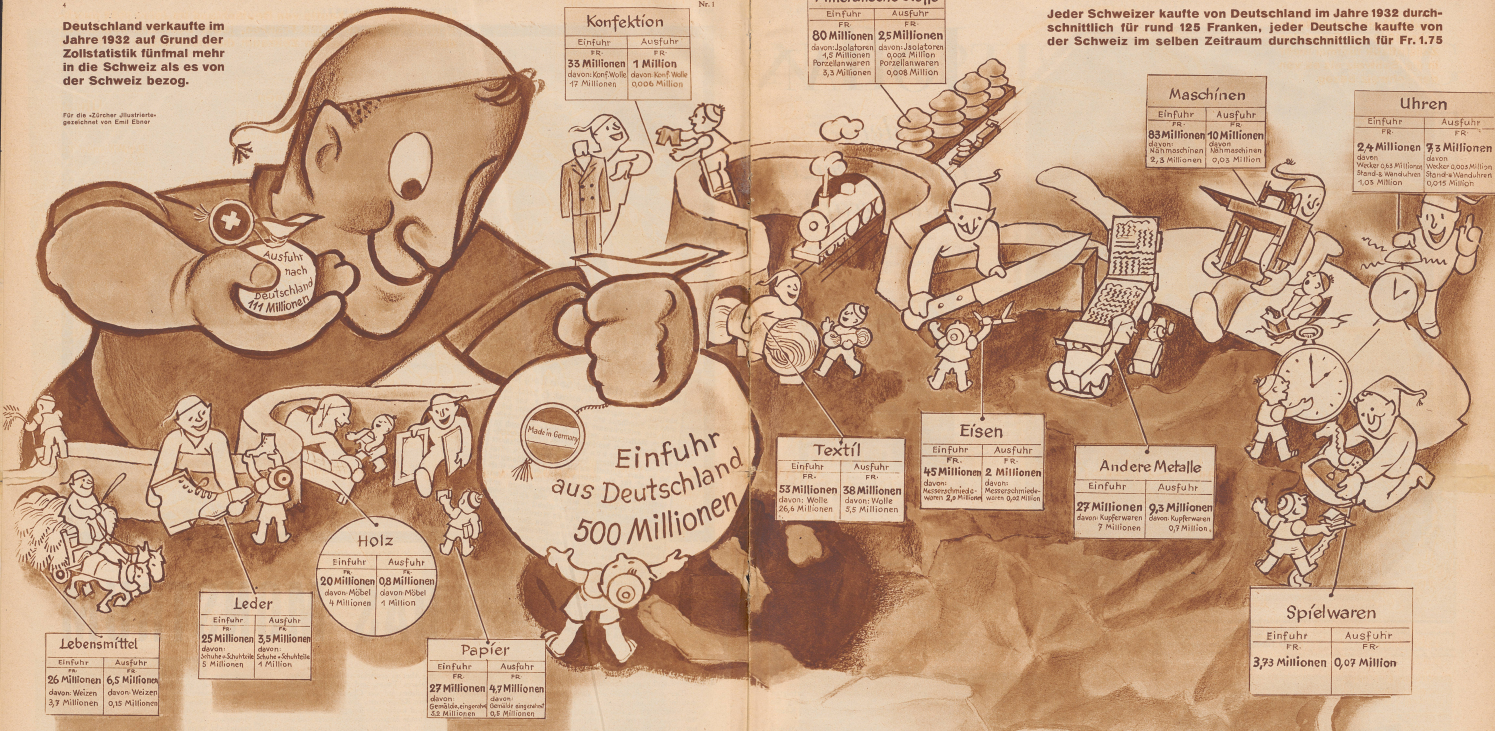
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschland verkaufte im Jahre 1932 auf Grund der Zollstatistik fünfmal mehr in die Schweiz als von der Schweiz bezog.

Für die „Zürcher Illustration“ gezeichnet von Emil Blaser



Konfektion

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 35 Millionen	FR. 1 Million
davon: Kost. Wollg.	davon: Kost. Wollg.
47 Millionen	6000 Millionen

Mineralische Stoffe

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 80 Millionen	FR. 25 Millionen
davon: Zement	davon: Zement
42 Millionen	6000 Millionen
Porzellanwaren	Porzellanwaren
38 Millionen	6000 Millionen

Maschinen

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 33 Millionen	FR. 10 Millionen
davon: Nähmaschinen	davon: Nähmaschinen
2,5 Millionen	0,03 Millionen

Uhren

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 2,4 Millionen	FR. 7,3 Millionen
davon: Wecker	davon: Wecker
0,05 Millionen	0,002 Millionen
0,05 Millionen	0,015 Millionen

Einfuhr aus Deutschland 500 Millionen

Holz

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 20 Millionen	FR. 0,8 Millionen
davon: Möbel	davon: Möbel
4 Millionen	1 Million

Leder

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 25 Millionen	FR. 3,5 Millionen
davon: Schuhe	davon: Schuhe
5 Millionen	4 Millionen

Lebensmittel

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 26 Millionen	FR. 6,5 Millionen
davon: Weizen	davon: Weizen
37 Millionen	0,15 Millionen

Papier

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 27 Millionen	FR. 47 Millionen
davon: Gemischte	davon: Gemischte
23 Millionen	25 Millionen

Textil

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 53 Millionen	FR. 38 Millionen
davon: Wolle	davon: Wolle
26,6 Millionen	5,5 Millionen

Eisen

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 45 Millionen	FR. 2 Millionen
davon: Kesselbleche	davon: Kesselbleche
2,2 Millionen	0,02 Millionen

Andere Metalle

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 27 Millionen	FR. 0,3 Millionen
davon: Kupferwaren	davon: Kupferwaren
7 Millionen	0,7 Millionen

Spielwaren

Einfuhr	Ausfuhr
FR. 3,73 Millionen	FR. 0,07 Millionen

HINÜBER UND HERÜBER

Statistiken ist nicht jedermanns Sache. Die meisten schreiben vor den niedrigeren Zahlenzeichen zurück und erkennen nicht, daß diese neben und übermüßig gebildeten Zahlenreihen Zeichen für einen Lebenslauf sind, eine beweisende, mahnende, verblüffende, belehrende, bewundernde, anregende, manchmal sogar aufregende Sprache führen, die Sprache des Tatsächlichen. Diese Zahlen bilden die unerschütterliche Grundlage für die menschliche Aussprache, Untersuchungen und Begreifen hinsichtlich unserer Volkswirtschaft und unserer Volkswirtschaft.

wir beispielsweise, wieviel und was alles aus der Schweiz nach Deutschland verkauft und wieviel und was alles aus Deutschland in die Schweiz geliefert wurde, und wenn wir die Summe der Einfuhrzahlen und die Summe der Ausfuhrzahlen nebeneinander stellen und miteinander vergleichen, dann ergibt sich für die Schweiz ein Minus von 450 Millionen, d. h. für ganz 450 Millionen Schweizerfranken führten wir weniger nach Deutschland aus als Deutschland in die Schweiz einfuhrte. Ein solches Ergebnis nennt man dann passiv Handelsbilanz. Mit unserer Zeichnung versuchen wir diesen abstrakten Begriff «passive Handelsbilanz» sinngemäß zu machen, so darzustellen, daß jeder

einelei aufmerksamer und auf Grund des Folgenden immer wird, welche ein Mißverhältnis im schweizerisch-deutschen Warenverkehr heute herrscht. Denn die Verhältnisse haben sich seit 1932 eher noch zugenommen der Schweiz verschoben.

Es laßt sich vorstellbar machen, dieses Mißverhältnis damit begreifen zu wollen, daß die Schweiz eher keine oder wenig Rohprodukte besitzt und daher auf ihre Einfuhr angewiesen ist, denn der Bedarf unserer Gesamtbevölkerung an Rohstoffen besteht aus fast 20 Millionen Franken Lebensmittel, darunter für fast 4 Millionen Weizen.

Das sind nur ein paar flüchtige Andeutungen. Mancherlei Zahlen treffen wir in der Zollstatistik in einem Nebenanhang, das jedem Nachdenklichen unumstößlich und für unser Wirtschaftlichen augenscheinlich vorliegen muß. Wir verweisen nochmals auf unsere Zeichnung und auf die Zahlen, die das Größenverhältnis (oder Mißverhältnis) der einzelnen Figurenpaare begründen. Sollen und dürfen wir jetzt weiterreden? Geführt für Fortsetzung nicht auf beliebige Art unser gesamtes Wirtschaftliches? Es ist verständlich, daß von den verantwortlichen Behörden verlangt wird, eiliger auf Abhilfe zu tun und vorerst einmal gegen ein Ueberhandnehmen, her-

Streiflichter auf das Mißverhältnis im schweizerisch-deutschen Handelsverkehr

nach auf einen Ausgleich der dargestellten Mißverhältnisse hinarbeiten. Bisher Handel ist wichtiger als lautes Wogen und Werenken. Herr Minister Dr. Studer wartete in seinem Zürcher Vortrag unglücklich davon, nach einer Verlagerung der Einfuhr zu trachten, besser sei, diese Einfuhr auf dem Wege von Kompensationsvereinbarungen an die Verpflichtung zur Abnahme von Schweizerwaren im selben Wertumfang zu knüpfen. Es müßte also dann gleich viel eingeführt werden, wenn unsere Exportindustrie natürlich sehr gelitten wäre. Fraglos wird der Weg des Kompensationsverkehrs als der zweckmäßigste gegolten und beachtlichste Transaktions-

der gangbarste sein. Trotzdem aber sollten die Volkswirtschaftler der Frage allen Ernstes und in bescheidenem Tempo auf den Grund gehen, ob die übergroße Einfuhr nicht zugunsten der heimischen Produktion zurückgefallen werden könnte. Solche glückliche Verbindung mit dem Nachbarland wird es sein, die zunehmende Wundung so durchzuführen, daß die Gefahren eines deutschen «Gegenschicks» abgemildert werden. Warenwerte (die sich wie verdrängter Dehngang abheben), wie sie Herr Dr. Studer in seiner Rede, nurgedr., dürfen uns im Denken und Handeln für die Gesundheit unseres Wirtschaftlichen jedoch keinesfalls irre machen.